René Schulze

Wie du Grundfutter richtig verwendest

Ein Praxis-Ratgeber für Anfänger und Fortgeschrittene

www.erfolgreich-angeln.com

Wie du Grundfutter richtig verwendest

1. Auflage 2022

Impressum:

Autor: René Schulze

Anschrift: Wilhelm-Feuerherdt-Str. 75
06844 Dessau-Roßlau

Webadresse: https://www.erfolgreich-angeln.com

E-Mail: kontakt@erfolgreich-angeln.com

Umschlaggestaltung: René Schulze

Umschlagfoto: René Schulze

© Copyright 2022 Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieses E-Books, insbesondere Texte sowie das Coverfoto, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei René Schulze.

Wer gegen das Urheberrecht verstößt, z.B. das E-Book oder Inhalte daraus unerlaubt kopiert oder weiterleitet, macht sich gemäß §§ 106 ff UrhG strafbar, wird zudem kostenpflichtig abgemahnt und muss Schadensersatz leisten (§ 97 UrhG).

Inhalt

Vorwort....4
Aufgaben von Grundfutter....4
Großes Sortiment: Die Qual der Wahl....4
Grundfutter richtig mischen und anfeuchten....6
Pures Futter....6
Erde-Futter-Gemisch....8
Sieben der Futtermischung....9
Lockstoffe im Futter – sinnvoll oder nicht?....11
Farbstoffe....12
Hanfsaat....13
Richtiges Anfüttern mit Grundfutter....13
Werfen per Hand....13
Mit dem Polecup....13
Mit der Futterschleuder (Katapult)....14
Im Futterkorb....15
Aufbau des Futterplatzes....15
Startfütterung....15
Nachfüttern....17
Beschaffenheit des Untergrundes....18
Anfüttern im Fluss....19
Jahreszeit....19
Fazit....20

Vorwort

Das Anfüttern gehört zu den wichtigsten Tätigkeiten beim Friedfischangeln. Wenn du hier Fehler machst, kann das deinen gesamten Angelerfolg zunichte machen. Gehst du es allerdings richtig an, dann wirst du maximale Ergebnisse erzielen.

Ich zeige dir auf den folgenden Seiten die wichtigsten Grundlagen beim Umgang mit handelsüblichem Grundfutter. Dabei werde ich alles möglichst einfach erklären und keine Wissenschaft draus machen. Als Ergebnis sollst du von nun an keine groben Fehler mehr begehen und das Grundfutter für dein erfolgreiches Angeln richtig einsetzen.

Aufgaben von Grundfutter

Das Grundfutter (oder auch nur Futter genannt) hat mehrere Aufgaben zu erfüllen. Es soll:

1. Deinen Zielfisch anlocken,
2. ihn am Platz halten,
3. Köder und weitere Zutaten an die Angelstelle (zum Grund) transportieren und
4. diese am Grund (zeitverzögert) freigeben.

Diese Aufgaben werden durch Geruch, Geschmack, Inhaltsstoffe, Aussehen und Geräusch beim Einwerfen erreicht.

Großes Sortiment: Die Qual der Wahl

In Werbevideos verschiedener Firmen werden dir unzählige Futtersorten empfohlen. Jeder glaubt, sein Futter sei das beste.
Ich selbst habe seit mehr als 30 Jahren die verschiedensten Sorten verwendet und bin zu folgendem Schluss gekommen:

Es gibt gutes und weniger gutes Grundfutter. Schlechtes Grundfutter gibt es im Handel nicht.

Ob ein Futter gut ist, richtet sich danach:

1. In welchem Gewässer du angelst,
2. zu welcher Jahreszeit du das Futter anwendest,
3. welche Fische du fangen möchtest,
4. welche und wie viele Köder du transportieren musst.

Suche also im Angelladen oder im Internet nicht in erster Linie einen bestimmten Hersteller, sondern wähle das Futter nach seinen Eigenschaften aus. Die meisten Anbieter haben ein größeres Sortiment bei dem sicher ein Futter für deinen Zielfisch und dein Gewässer dabei ist.

Ich selbst habe für mich in den letzten Jahren einen Hersteller und einen Händler gefunden, dem ich vertraue. Ich weiß, dass ich mit diesem Futter gute Ergebnisse erzielen kann, was mein Selbstbewusstsein stärkt. Diesen Punkt halte ich für sehr wichtig.

Suche dir also von deiner Lieblingsmarke ein paar wenige Sorten heraus und übe den Umgang mit dem Futter.
Lerne, wie es beim und nach dem Befeuchten reagiert und wie nass/trocken es sein muss, um noch Köder beifügen zu können, ohne es zu übernässen (z.B. feuchte Caster und tote, feuchte Maden).

Die richtige Konsistenz ist entscheidend, um auch eine größere Menge Lebendköder zu binden und auf den Grund zu transportieren.

Im Prinzip brauchst du eine Sorte mit hoher und eine mit geringer Klebkraft. Durch Kombination beider kannst du vom Fluss bis zum See fast alle Strömungen und Wassertiefen abdecken. Lerne, bei welchem Feuchtegehalt und welcher Klebkraft du welche Ködermenge transportieren kannst. Diese Eigenschaften sind die wichtigsten. Wenn du immer wieder neue Sorten probierst, wirst du mit deinem Futter nie richtig vertraut.

Die meisten Friedfische werden sich mit diesen Grund-Arten anlocken lassen. Mit etwas mehr Erfahrung kannst du dann noch einige wenige Sorten hinzunehmen. Mehr als 5 verschiedene halte ich allerdings für schwer erlernbar und unnötig.

Prinzipiell ist ein fein gemahlenes Futter fast immer besser als ein grobes. Ausnahmen bilden große Zielfische, zum Beispiel Karpfen. Hier dürfen ruhig grobe Bestandteile (z.B. Nuss- und Maiskornstücke) vorhanden sein.

Grundfutter richtig mischen und anfeuchten

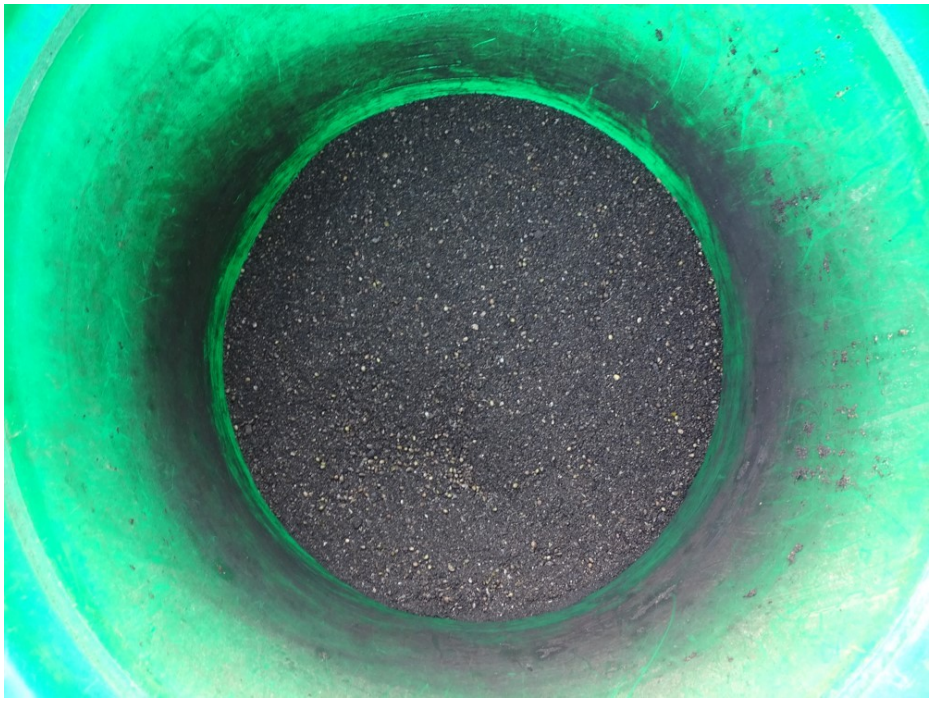
Pures Futter

Auf fast jeder Grundfutter-Verpackung steht beschrieben, wie du das Futter korrekt anfeuchtest. Mit ein wenig Erfahrung ist es irgendwann ein Kinderspiel:

Schütte das trockene Grundfutter in ein größeres Gefäß (Futtereimer). Wenn du es per Hand anfeuchten möchtest, dann ist ein breiteres Gefäß günstiger als ein zu schmales. Letzteres eignet sich besser zum Anfeuchten mit einem Futterquirl und Akkuschrauber.
Das Gefäß sollte auf jeden Fall rund sein, um jede Stelle gut zu erreichen.

Gib nun noch weitere Futtersorten hinzu, wenn du ein Mischfutter erzeugen möchtest. Auch Futterfarbe, gequetschter Hanf und diverse Trockenlockpulver solltest du vor dem Befeuchten hinzugeben:

Mische die trockenen Zutaten einmal gut durch.



Gib nun etwas Wasser hinzu und mische das Ganze gut durch. Manuell gelingt das am besten, indem du mit der flachen Hand kreisförmige Bewegungen an der Oberfläche machst.
Falls du den Akkuschrauber verwendest, dann setze ihn auf dem Boden des Eimers auf, denn dann hält der Eimer länger. Wenn du noch Flüssiglockstoff einbringen möchtest, dann löse ihn vorher in dem Wasser auf, welches du zum Anfeuchten verwenden willst. Auf diese Weise verteilt sich das Aroma viel gleichmäßiger. Möchtest du später beispielsweise noch etwas Mais hinzugeben, dann nimm die Flüssigkeit aus der Konservendose gleich mit zum Anfeuchten.

Die Wasserzugabe sollte grundsätzlich in Etappen erfolgen. Je erfahrener du bist, desto besser kannst du abschätzen, wie viel Wasser du noch brauchst.

Nach der ersten Wasserzugabe und ein paar Minuten Wartezeit überprüfst du, ob du mit einer Hand einen Ball formen kannst, der nicht zerfällt und auch Köder binden kann.

Wenn das nicht funktioniert, gib weiteres Wasser hinzu, mische gründlich durch und probiere nach einer ausreichenden Quellzeit erneut, wie die Konsistenz ist.

Die ganze Prozedur führst du so lange durch, bis die richtige Feuchte und Konsistenz erreicht ist. Beachte dabei stets, dass das Futter zwischen den Wassergaben so viel Zeit hat, dass es richtig durchziehen kann.

Am Ende muss es sich gut zu Bällen formen lassen, aber immer noch so trocken sein, dass eine Köder-Zugabe nicht zum Übernässen führt. Du erkennst das daran, dass es dann leicht pampig ist und schmiert. Ein festes Zusammendrücken ist nicht mehr möglich.

Übernässtes Futter:
Wenn das Futter zu nass ist, dann kannst du durch weitere Zugabe von Trockenfutter die richtige Konsistenz noch erreichen. Alternativ dazu geht auch trockene Erde. Je tonhaltiger diese ist, desto besser.

Aktives und passives Futter:
Neben dieser gerade beschriebenen Grundprozedur ist es allerdings auch entscheidend, welche Zielfischart du mit dem Futter anlocken möchtest. Angelst du beispielsweise auf kleinere Rotaugen, dann solltest du das Futter erst kurz vor dem Angeln anfeuchten. Die im Futter enthaltenen Sämereien, die die Rotaugen so lieben, sollen nämlich beim Auflösen des Futterballs nach oben steigen. Damit machen sie die Kleinfische auf den Platz aufmerksam. Das Futter ist quasi „aktiv“.

Ist das Futter hingegen schon zu lange nass, dann sind die leichten Partikel bereits vollständig mit Wasser vollgesaugt und steigen nicht mehr auf. Das Futter ist dann „tot“ oder „passiv“. Dieser Effekt ist gewollt, wenn du zum Beispiel Brassen fangen möchtest. Diese sollen nicht vom Grund abgelenkt werden. Deshalb kannst du dein Futter für diese Fische schon viele Stunden vor dem Angeln anfeuchten, am besten bereits am Vorabend.

Erde-Futter-Gemisch

Über die Vorteile und Nachteile von Erde und Futter erfährst du einiges in meinen ersten E-Mails. An dieser Stelle geht es zunächst um die Herstellung eines solchen Gemisches.

Ein Futter-Erde-Gemisch ist in folgenden Situationen sinnvoll:

1. Das Futter soll die Fische nicht übersättigen und muss daher „gestreckt“ werden.
2. Du möchtest das Futter beschweren, weil du im Fließgewässer oder im tiefen See oder Kanal angeln willst.

Es gibt im Fachhandel verschiedene Erden und Lehme zu kaufen, die du zum Mischen verwenden kannst. Diese sind meist bereits angefeuchtet.
Viele Angler geben diese Erde bereits vor dem Anfeuchten zum Trockenfutter hinzu. Das ist prinzipiell möglich.

Ich selbst mische meine Erde aber erst nach dem vollständigen Anfeuchten ins Futter. Voraussetzung ist allerdings, dass meine Erde bereits die richtige Feuchte oder Konsistenz besitzt. Das erreiche ich dadurch, dass ich sie selbst sammle und zwar an

milden Wintertagen. Mehr Informationen dazu findest du in meinem Blogartikel zur Maulwurfserde.

Im Winter gesammelte und gesiebte Maulwurfserde hat die richtige Konsistenz zum nachträglichen Mischen mit dem fertigen Futter.

Durch die späte Hinzugabe der Erde habe ich für mich zwei positive Aspekte:

1. Ich muss die schwere Mischung nicht zu lange bewegen (Schonung des Getriebes des Akkuschraubers).
2. Die Konsistenz des fertigen Futters lässt sich je nach Menge der zugegebenen Erde noch beeinflussen (auch feuchte Erde zieht noch etwas Wasser).

Sieben der Futtermischung

Es wird allgemein empfohlen, die fertig angefeuchtete Futtermischung noch einmal mit einem Futtersieb durchzusieben. Wenn du nur für dich privat angeln gehst und nur eine Tüte Futter angerührt hast, dann kannst du auf diese Prozedur verzichten. Du brauchst nämlich noch ein zweites Gefäß und das passende Sieb. Dein Fangerfolg wird selten davon abhängen, ob dein Futter gesiebt ist oder nicht.

Für alle, die sich allerdings optimal auf ein Angeln vorbereiten wollen, ist das Sieben aus folgenden Gründen sinnvoll:

- Klumpen und Nicht-Futter-Bestandteile (z.B. Plastiktütenreste) werden entfernt.
- Zu große Partikel werden zerkleinert (keine Übersättigung).
- Das gleichmäßige Durchfeuchten wird optimiert.
- Das Futter lockert noch einmal auf und kann Luft tanken (z.B. zur Aromenentfaltung).
- Die Aktivität und die Bindefähigkeit werden erhöht.
- Das Futter löst sich besser auf, nachdem es den Grund erreicht hat.

Gib das Futter nach dem Sieben in ein Gefäß, welches es vor Regen und Austrocknen schützt.

Faltbare Futtereimer schützen das Futter und lassen sich gut transportieren.

<u>Profitipp:</u>
Wenn du es ganz akribisch machen möchtest, dann feuchte das Futter mit dem Wasser des Gewässers an, in dem du auch angeln willst. Regenwasser funktioniert auch gut. Unser Trinkwasser ist leicht gechlort. Da Fische einen guten Geruchssinn haben, kann dieser feine Unterschied durchaus ins Gewicht fallen.

Lockstoffe im Futter – sinnvoll oder nicht?

Das Lockstoffangebot im Fachhandel ist beinahe so groß wie das Futterangebot selbst. Wie sollst du hier den Überblick behalten und die richtige Zutat kaufen?

Lochstoffe als Futterzusatz gibt es in flüssiger und in Pulverform. Wie du sie ins Futter mischst, habe ich dir bereits gezeigt.
Aber ist ein zusätzlicher Lockstoff überhaupt sinnvoll?
Ganz klare Antwort: Ja.
Voraussetzung ist allerdings, dass du keine Fehler machst, denn dann kann der Lockstoff kontraproduktiv sein. Um diese Fehler zu vermeiden, habe ich hier einen kurzen Überblick über die Lockstoffarten, die du in dein Grundfutter mischen kannst:

synthetische (künstliche) Aromen:
Dazu zählen fast alle fruchtigen und süßen Lockstoffe, die du meist als Flüssigkeit kaufen kannst. Ich habe aber auch schon künstliches Vanillearoma u.ä. in Pulverform erworben.
Halte dich bei der Anwendung dieser Aromen unbedingt an die Empfehlung auf der Verpackung. Diese Lockstoffe riechen sehr stark. Wenn du zu viel davon verwendest, dann vertreibst du die Fische, anstatt sie anzulocken.

natürliche Aromen:
Natürlich Aromen werden auch für unsere Lebensmittelherstellung verwendet und sind nicht so stark konzentriert wie die synthetischen Lockstoffe. Halte dich trotzdem an die Gebrauchsanweisung, denn auch hier gilt der Grundsatz: Weniger ist mehr.
Beliebte Aromen sind Vanille, Karamel und Anis sowie Koriander und Kurkuma.

Neben diesen beiden Varianten gibt es auch noch (meist flüssige) Lockstoffe, die Eigenschaften von beiden haben. Dazu gehören beispielsweise Geruchsrichtungen wie Regenwurm, Mückenlarve usw.

Süßstoffe:
Eine besondere Form der Lockstoffe sind Süßstoffe. Diese können künstlich und natürlich sei. Wie wir Menschen, so lieben auch manche Fische süße Speisen und Gerüche, die sie dann zum Fressen verleiten.

Öle:
Besonders größere Fische lieben eiweißhaltige Nahrung mit einem gewissen Fettgehalt. Ist das Grundfutter zu „mager“, dann ziehen sie oft weiter. Durch etwas Speiseöl im Futter kannst du beide Fliegen quasi mit einer Klappe schlagen. Als grobe Richtlinie kannst du etwa 50 ml Speiseöl in 3 l Trockenfutter geben.

Je nach Jahreszeit und Zielfisch kannst du mit diesen Aromastoffen und Zusätzen gute Erfolge erzielen. Richte dich dabei an folgende Regeln:

In der warmen Jahreszeit und für größere Friedfische (Brassen, Karpfen) sind süße Aromen sehr erfolgreich. Auch große Rotaugen mögen süßliche Düfte.

Im den kalten Monaten sind herbe Lockstoffe zu empfehlen. Rotaugen stehen zum Beispiel sehr auf Koriander.

In sehr trübem Wasser sind intensive Gerüche für die Fische ein guter Wegweiser zum Futterplatz. Meide aber zu stark riechende künstliche Aromen. Mit natürlichen Düften (Hanföl, Fischmehl usw.) machst du nichts verkehrt und kannst sie kaum überdosieren.

Zum Thema Lockstoffe möchte ich dir noch folgenden Tipp mit auf den Weg geben. Aromastoffe sind sehr teuer. Bei richtiger Anwendung reichen sie allerdings auch eine Weile. Wenn du kein professioneller Friedfischangler bist oder werden willst, dann reichen Lockstoffe aus dem Supermarkt vollkommen aus.
Es gibt zum Beispiel im Regal für Backzutaten jede Menge süßer Aromen (Vanillezucker, Karamel, Anis usw.). Im Gewürzregal oder auf dem Weihnachtsmarkt findest du preiswert gemahlenen Koriander oder Kurkuma.

Aus diesen Zutaten kannst du ein fängiges Winter-Rotaugenfutter herstellen.

Farbstoffe

Farbstoffe sind an dieser Stelle noch wichtig zu erwähnen. In einer meiner Mails werde ich das Thema noch einmal ausführlicher angehen.
Auf jeden Fall muss dir klar sein, dass das Färben von Futter die optische Lockwirkung deutlich erhöhen kann. Viel wichtiger ist allerdings die Vermeidung der Scheuchwirkung

von zu hellem Futter. Wenn du Kleinfische fangen willst, dann achte darauf, dass dein Futter möglichst der Farbe des Untergrundes nahe kommt. Meist musst du es mit schwarzer Farbe abdunkeln.

Hanfsaat

Hanfkörner in gequetschter Form sind eine besondere Zutat. Sie besitzten ein Aroma, welches Fische sehr lieben. Je frischer der Hanf ist, desto besser.
Wegen seines hohen Fettgehaltes, solltest du maximal 10 % Hanf im Futter haben. Beachte auch, dass Fertigfutter (besonders Rotaugenmischungen) bereits gemahlenen Hanf hat.
Der ölhaltige Hanf im Futter lässt die Bälle leichter aufbrechen und sorgt für einen lang anhaltenden Partikelaufstieg, der die Fische anlockt.

Nachdem du jetzt das perfekte Futter hergestellt hast, gehen wir nun zum Angelgewässer und schmeißen alles rein. Oder doch nicht?

Richtiges Anfüttern mit Grundfutter

Du kannst das Futter prinzipiell auf vier verschiedenen Weisen ins Wasser befördern. Welche dieser Möglichkeiten du nutzt, ist natürlich in erster Linie von deiner Ausrüstung und deiner Angelart abhängig.

Werfen per Hand

Mit dieser Methode kannst du auf geringe bis mittlere Distanz recht viel Futter in kurzer Zeit einbringen (Startfütterung). Wenn die Fische am Platz sind, ist es auch die beste Möglichkeit, kleine Portionen regelmäßig nachzufüttern. Besonders in schwierigen Beißphasen ist das konstante Füttern kleinster Portionen die beste Möglichkeit, die Fische zum Anbiss zu verleiten.
Besonders das Geräusch einfallender Futterbälle lockt Fische zusätzlich an den Angelplatz, wenn an diesem Gewässer regelmäßig gefischt wird. Es kann aber auch dazu führen, dass bessere Exemplare, die zufällig bereits am Angelplatz sind, durch das Bombardement vertrieben werden.
Um deine Futterbälle noch wurfsicherer zu machen, kannst du deine Hände befeuchten und somit die Balloberfläche etwas glätten. Damit werden sie nur äußerst selten bereits in der Luft zerbrechen.

Mit dem Polecup

Der Polecup ist eine geniale Erfindung. Mit keiner anderen Methode kannst du so präzise dein Futter an eine bestimmte Stelle befördern. Dabei hast du noch die Wahl, den

Futterball lautlos von der Wasseroberfläche abzusenken oder ihn aus größerer Höhe „ploppen“ zu lassen (Geräuschwirkung). Auch loses Futter und lose Köder lassen sich punktgenau auf die Futterstelle herabrieseln.

Nachteil ist, dass die Entfernung deines Futterplatzes durch die Rutenlänge begrenzt wird. Das Einbringen einer größeren Menge an Futter dauert zudem etwas länger und du brauchst eine Mindestportion an Geschick. Mein erster Futterball hüpfte damals auch aus dem Cup, aber du gewöhnst dich recht schnell an diese Technik.

Wenn du diese beiden ersten Varianten kombinierst, dann kannst du beispielsweise einen Futterteppich per Hand erzeugen und in dessen Zentrum mit dem Polecup präzise einen Fangbereich anlegen.

Mit der Futterschleuder (Katapult)

Eine weitaus größere Entfernung kannst du mit dem Katapult erreichen. Hier musst du aber dein Futter entsprechend vorbereiten, sonst regnet es Futterkrümel und Köder über

den halben See. Wie du die Futterschleuder richtig anwendest, besprechen wir in einer späteren Mail.

Im Futterkorb

Mit der Feederrute kannst du dein Futter sehr weit ins Gewässer befördern und hast immer eine Portion in Hakennähe. Auch hier entscheidet deine Geschicklichkeit über die Qualität der Futterstelle.

Wie du an den verschiedenen Möglichkeiten bereits siehst, hat jede Methode seinen Vor- und Nachteile. Deshalb gibt es nur wenige Pauschaltipps. Du musst also immer die für dich beste Methode herausfinden.

Generell kannst du durch die Festigkeit, mit der du einen Futterball zusammendrückst, ganz gut bestimmen, in welcher Tiefe er auseinander bricht. Feste Bälle erreichen den Grund, lockere Bälle brechen bereits beim Absinken auseinander. Nutze diese Methode gezielt für deine Futtertaktik.

Aufbau des Futterplatzes

Startfütterung

Wie bereits erwähnt, soll die Startfütterung die Grundlage für deinen Angelplatz bilden. In den meisten Fällen wirst du dazu eine größere Menge Futterbälle einwerfen. Wie viele das sind, welche und wie viele Köder du in die Bälle einbaust und wie groß und hart diese sind, richtet sich nach unzähligen Faktoren (Gewässerart, Zielfisch, Jahreszeit, Beißverhalten usw.).
Viele Beispiele dazu thematisiere ich in meinen E-Mails. Weiter unten gebe ich auch noch ein paar konkrete Tipps zum stehenden Gewässer und zum Fluss.

Nachdem die Bälle versenkt sind, ist es vorteilhaft, noch etwas loses Futter einzubringen. Hast du einen Polecup, dann befülle diesen mit einer Hand voll losem Futter und etwas Wasser. Rühre mit dem Finger kurz um, so das ein Brei entsteht. Kippe diesen Brei an der Wasseroberfläche aus und spüle deinen Polecup. Diese Prozedur erzeugt eine schöne Wolke, die die Fische zusätzlich auf den Futterplatz aufmerksam macht.
Wenn du dein Futter mit der Hand wirfst, dann forme einen Ball, drücke diesen aber nicht zu fest zusammen. Er muss beim Auftreffen auf die Wasseroberfläche zerplatzen und bildet ebenfalls eine kleine Wolke:

Wenn die Fische den Futterplatz sofort finden, dann musst du nicht gleich nachfüttern. Wenn nicht, dann kannst du in regelmäßigen und kurzen Abständen kleinste Bällchen einwerfen. Diese Methode stellt gleichzeitig eine gute Möglichkeit dar, deinen Futterplatz systematisch aufzubauen. Wirf bei Nutzung dieser Variante am Anfang nicht zu viel Futter ein.
Kleine Bällchen haben zudem den Vorteil, dass sich deine eingebackenen Köder (tote Maden, Caster usw.) gleichmäßig über den Grund verteilen. Besonders größere Fische lieben eine geräumige Futterstelle, auf der sie alle Platz finden.
Kleine Futtermengen sorgen auch dafür, dass die Fische neidisch werden und um jeden Bissen kämpfen. Dadurch lassen sie sich besser fangen.

Hast du hingegen eine große Menge bereits zu Beginn versenkt, dann finden sie deinen Hakenköder meist etwas schlechter. Vorteil ist hier, dass du große Fische nicht ständig mit kleinen Bällen berieselst und du die nervigen Kleinfische nicht zu sehr aktivierst.
Auch hier musst du entscheiden, welche Möglichkeit für deine konkrete Situation die beste ist.

Nachfüttern

Das regelmäßige Einwerfen kleinster Bällchen ist gleichzeitig eine Form des Nachfütterns. Ob, wann und in welcher Form du nachfüttern solltest, ist auch wieder stark von der Situation abhängig.

Generell musst du dann nachfüttern, wenn viele Fische da sind und der Futterplatz leer gefressen ist. Das zu erkennen ist allerdings nicht immer einfach:

Wenn die Bisse allmählich weniger werden, wäre das ein gutes Zeichen zum Nachfüttern. Verwende dann lockere Bälle, die den Köder schnell freigeben und die Fische auf dem Platz halten.

Bleiben die Bisse schlagartig aus, dann ist das oft ein Zeichen, dass größere Fische am Platz eingetroffen sind. Jetzt wäre es unklug, einem guten Fisch eine Futterkugel auf den Rücken zu werfen. Wenn du unbedingt noch Köder einbringen musst, dann cuppe sie oder verwende eine kleine Köderschleuder. In den meisten Fällen ist es aber gescheiter, in dieser Situation nicht nachzufüttern.
Hab jetzt ein wenig Geduld, wechsle zu einer stärkeren Montage und stelle eventuell etwas tiefer, so dass dein Vorfach ein paar Zentimeter auf dem Grund aufliegt. Mach aber nicht den Fehler, deinen Haken mit einem Köderbündel (mehrere Maden, Caster usw.) zu bestücken, um dem Großfisch einen besonderen Leckerbissen präsentieren zu wollen. Kapitale Fische sind nicht dumm. Wenn sie auf deinem Platz viele lose Köder am Grund finden, dann werden sie auch deinen (einzelnen) Hakenköder finden. Dieser wird ihnen dann sehr natürlich vorkommen und du hast beste Chancen, den Bonusfisch zu fangen.

Die Konsistenz deiner Nachfütterung hat einen großen Einfluss auf den Standort der Fische. Am einfachsten ist es, wenn du die Fische am Grund fangen kannst, weil du deine Montage genau in der richtigen Tiefe einstellen kannst. Viele Fische halten sich eigentlich gar nicht am Boden auf, sondern suchen nur ihre Nahrung dort.
Wenn du merkst, dass die Fische durch das Einwerfen der kleinen Bälle nach oben ins Mittelwasser steigen, um „als erster“ das Futter zu bekommen, dann kannst du sie durch besonders festes Zusammendrücken der Bälle wieder zum Boden zwingen. Fütterst du hingegen lockere Bälle dann kannst du sie ins Mittelwasser locken, wo sie schneller zu fangen sind. Dein Köder muss dann nicht immer den langen Weg zum Grund zurücklegen. Schwierigkeit ist hier allerdings, die richtige Angeltiefe zu finden. 20 cm zu tief oder zu flach kann sich negativ auf das Beißverhalten auswirken. Sei hier aktiv und suche immer wieder die richtige Tiefe.

Besonders heikel ist das Nachfüttern bei einem Hegefischen. Wenn es gut beißt, dann füttere nicht nach. Wenn die Bisse nachlassen, dann überlege gut, ob Großfische der Grund sind. Eventuell siehst du aufsteigende Bläschen als Beweis. Im Zweifelsfall solltest du lieber noch etwas warten bevor du weiteres Futter einwirfst. Ich habe schon viele Situationen erlebt, in denen ein Nachfüttern eine Beißphase komplett zerstört hat. Probiere

statt dessen einen anderen Köder oder eine andere Tiefe. Wenn du dir sicher bist, dass es am Futtermangel liegt, dann füttere kleinste Mengen nach.

Beschaffenheit des Untergrundes

Eine weiterer wichtiger Faktor, der Einfluss auf die Konsistenz deiner Futterbälle hat, ist die Beschaffenheit des Untergrundes. Wenn du korrekt gelotet hast, dann weißt du auch, ob dein Untergrund hart oder mit weichem Schlamm bedeckt ist.

Im ersten Fall kannst du im Stillwasser deine Bälle ruhig fest drücken. Je nachdem, wie fest sie sind, werden sie sich schneller oder weniger schnell auflösen.

Wenn du allerdings einen festen Ball auf schlammigen Grund wirfst, dann wird er mehr oder wenige einsinken. Im ungünstigsten Fall werden ihn die Fische nicht mehr wahrnehmen und deine Köder werden ebenfalls vom Schlamm bedeckt sein.
In einem solchen Fall musst du unbedingt dafür sorgen, dass dein Futterball vor dem Auftreffen auf dem Schlamm aufgebrochen ist, so dass sich die Partikel und Köder wie ein Teppich auf die Schlammschicht legen. Verwende hier auch nur tote Maden oder Caster. Lebende würden sich trotzdem im Schlamm verkriechen und ihre Lockwirkung verlieren.

Mit dieser sehr proteinhaltigen Startfütterungs-Mischung habe ich auf leicht schlammigem Grund mit der Kopfrute auf Schleien geangelt (den vollständigen Bericht findest du auf meiner Beitragsseite).

Anfüttern im Fluss

Im Fluss hast du oft härtere Untergründe, zumindest in der Hauptströmung. Versuche hier unbedingt, eine solche Stelle zu finden.
Im Unterschied zum See kannst du im Fluss bezüglich der Futtermenge keine allzu großen Fehler machen. Wenn zu viel Futter eingeworfen ist, wird die Strömung in kurzer Zeit das meiste Futter weggetragen haben und du hast eine zweite Chance.

Im stehenden Gewässer gilt die Regel:
Was drin ist, kannst du nicht mehr rausholen. Beißen die Fische an einem solchen Tag schlecht, dann suche dir eine neuen Angelstelle.

Hast du nun in deinem Fluss eine harte und hindernisfreie Stelle gefunden, dann musst du deine Bälle je nach Tiefe und Strömungsgeschwindigkeit 1 bis 3 m vor deiner Angelstelle einwerfen, so dass sie an der richtigen Position den Grund erreichen.
Wenn dein Futterball allerdings zu leicht ist, wird er von der Strömung weggerollt. Die Lösung ist eine geeignete Beschwerung. Dazu kannst du schwere Flusserde (bzw. Lehm) verwenden oder Kies. Im Kleintierladen kannst du dir dazu Aquariumkies kaufen. 3 bis 6 mm Korngröße ist gut geeignet.
Ob du Erde oder Kies verwendest, richtet sich nach dem Fressverhalten. Beißen die Fische schlecht oder ist es kalt, dann wähle den Lehm. Die Fische werden nicht überfüttert. Im Sommer kannst du bei großen Fischen (Brassen, Döbel, Barben) das pure Futter verwenden und es mit Kies beschweren.

Nimm im Fluss unbedingt Futter mit einer hohen Klebkraft. Du musst reichlich Köder und Kies unterbringen können, ohne dass der Ball auseinander bricht. Beim Einwerfen müssen die Nachbarangler denken, du versenkst Steine. Der Ball muss unbeschadet den Grund erreichen und sich dort langsam auflösen.
Grauer Lehm ist ein guter Binder. In einer speziellen Mail werde ich dir davon berichten.

Jahreszeit

Ein paar letzte Gedanken gebe ich dir noch bezüglich der Jahreszeit mit auf den Weg.
Im Sommer fressen die Fische gut und reichlich. Hier kannst du oft mit purem Futter angeln. Bei schlechterem Beißverhalten, Kleinfischen oder im Fließgewässer solltest du dein Futter mit Erde mischen. Wann du pure Erde nehmen musst, ist auch ein Thema in meinen E-Mails.
Im Winter hingegen gilt die Devise: Weniger ist mehr. Du brauchst nur geringste Mengen an Futter und solltest immer Erde einmischen, um den Sättigungsgrad zu senken. Je feiner die Körnung des Trockenfutters ist, desto besser.

Hinsichtlich der Lockstoffe darf es hier ein wenig mehr sein, denn die Fische bewegen sich weniger und im kalten Wasser lösen sich die Aromen schlechter. Aber auch hier gilt die Devise nicht zu übertreiben.

Fazit

Jetzt bin ich am Ende meiner kleinen Einführung in das richtige Anfüttern mit Grundfutter angelangt. Das Thema ist so umfangreich, dass man damit ein ganzes Buch füllen könnte. Aber zu viele Informationen auf einmal bringen dich nicht weiter, sondern würden dich nur verwirren. Wenn du alle Fakten dieses kleinen E-Books verstanden hast, dann kann nicht viel schief gehen und du wirst sofort Erfolge sehen.
In den regelmäßigen E-Mails gibt es auch einige Lektionen zum Thema Anfüttern. Diese sind allerdings spezieller und hätten den Rahmen dieser Einführung gesprengt.

Ich wünsche dir viel Erfolg beim Herstellen eines guten Grundfutters und beim richtigen Anfüttern am Wasser.

René Schulze